

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 28 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Schiffsexplosion in New-York

Der Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd explodiert und im Hafen gesunken — Die Passagiere vorher durch Ausbringung gerettet — Drei Tote

N. Y. 12. Febr.

Gestern nachmittags lief im hiesigen Hafen der Dampfer „München“, Eigentum des Norddeutschen Lloyd, ein. Einige Minuten später, als die 263 Passagiere ausgeschifft waren, entstand im Mittelteil eine gewaltige Explosion, hervorgerufen durch Entzündung von Nitrat, welches aus Hamburg für eine amerikanische Firma bestimmt war. Die Explosion war verheerend, daß das ganze Oberdeck des 14.000-Tonnen-Dampfers buchstäblich zerrissen wurde. Aus den gewaltigen Rissen züngelten im nächsten Moment die ersten Flammen und in einigen Minuten darauf stand das große Schiff voll in Flammen. Die von der Hafenpolizei sofort herbeigerufenen Feuerwehreinheiten drangen auf das Deck des Schiffes und versuchten den Brand zu lokalisieren. Die in der Nähe befindlichen Boote und kleineren Dampfer mußten von der „München“ beträchtlich abdriften, um nicht selbst Feuer zu fangen. Als es an Bord geblüht war, die Flammen einigermaßen zu ersticken, ereignete sich eine zweite, noch heftigere Explosion, wodurch drei an Bord befindliche und bei der Evakuierung bestellte Feuerwehreinheiten zerrissen wurden. Vorher schon hatte die Mannschaft des

Dampfers und ein Teil der Feuerwehreinheiten das Schiff in panischem Schrecken verlassen. Bald darauf erfolgte die dritte und stärkste Explosion, deren Wirkung verheerend war, daß das Schiff in zwei Teile zerrissen wurde und sofort sank. Die Detonationen waren aber auch nach dem Sinken des Schiffes spürbar, und zwar so, daß mehrere in ziemlicher Entfernung befindliche kleinere Barkassen umkippten. Die „München“ sank gerade an der Stelle der Hudsonbucht, wo unter dem Meere der Tunnel der Untergrundbahn sich befindet. Da man befürchtete, daß durch eventuelle weitere Explosionen dieser Tunnel beschädigt oder vernichtet werden könnte, wurde der Verkehr auf dieser Untergrundbahnlinie eingestellt. In Gefahr befindet sich auch die Hafenanlage selbst. Die Katastrophe hat in New-York begreiflicherweise Sensation ausgelöst und man betont im allgemeinen, daß sehr leicht hätte ein großer Hafenbrand entstehen können. Die „München“ war ein 14 Tausend Tonnen Dampfer, eingerichtet für den Transport von 1000 Personen nebst Fracht. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars beziffert.

mit den Japanern Rücksprache gepflogen. Damit scheint die Konferenz von der schiefen Ebene der akademischen Kontroversen auf das Terrain der konkreten Vorschläge und Ziffern gekommen zu sein, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß es zu einer amerikanischen-japanischen Einigung doch kommt, die für den weiteren Verlauf der Konferenz von schicksalhafter Bedeutung werden kann.

Gestern hatte MacDonald Unterredungen mit Stimson und Lardieu, doch liegt das Schwerkgewicht der Verhandlungen nicht auf den Meinungsäußerungen, sondern in den direkten Verhandlungen zwischen den Delegationsmitgliedern und in den Unterabschüssen.

Heute wird der erste Ausschuss zusammengetreten, um über den Bericht des Unterabschlusses hinsichtlich der Rüstungseinschränkung nach der Verdrängungstonnage zu beraten. Morgen wird der Unterabschluß sich mit der U-Boot-Frage befassen. Die Japaner werden im geeigneten Augenblick ein Memorandum überreichen, in welchem sie die Forderung nach insgesamt 78.000 Tonnen U-Booten aufstellen werden, die in zwei Kategorien geteilt werden sollen.

Kurze Nachrichten

N. Y. 12. Febr.

Da die Pariser Polizei positiv erwiesen hat, daß der General Kutiépow von Mitgliedern der G. P. U. verschleppt worden war, wird die Angelegenheit auch in der Kammer zur Sprache kommen, wo der Deputierte Barnegary den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Sowjets und die Zustellung der Pässe an Döwgalowski, den russischen Vorkämpfer in Paris verlangen wird.

Zürich, 12. Febr. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.20, London 25.20, New-York 518.25, Mailand 27.125, Prag 15.8875, Wien 72.9625, Budapest 90.575.

DARMOL
Abführ Schokolade

Panzerkreuzer am Tapet

Die Phase der konkreten Vorschläge und Ziffern — Amerikanisch-englisch-japanische Einigung in der Frage der Panzerkreuzer?

N. Y. 12. Febr.

Die Abrüstungskonferenz steht noch ganz unter dem Eindruck der gestrigen Erklärungen der Hauptdelegierten in der Frage ihrer Stellungnahme zum U-Bootproblem. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die leidliche U-Boot-Frage wohl die heikelste Angelegenheit dieser Konferenz darstellt. Man konnte in der gestrigen Sitzung des Plenums tatsächlich zwei scharf abgegrenzte Richtungen feststellen: die englisch-amerikanische, dahin gehend, daß die U-Boote abzuschießen seien, während alle anderen Teilnehmer für die weitere Beibehaltung dieser „Verteidigungswaffe“ zur See eintreten. Es scheint jedoch, daß England in der U-Boot-Frage noch nachgeben müssen, wenn es MacDonald daran liegt, die Konferenz zu einem positiven Ergebnis zu führen, und zwar umso eher, als die kleineren Seemächte nicht geneigt sind, auf die U-Boote zu verzichten.

Indessen verhandeln die Engländer und Amerikaner hinsichtlich des Abbaus der schweren Panzerkreuzer, die eine ebenso schwere Belastung des Marinebudgets darstellen, während der Kampferwert hierzu in keinem richtigen Verhältnis steht. Man rech-

net bereits, daß die Amerikaner und Engländer in ihren Flotten je 5 bis 6 schwere Kreuzer bis zu 35.000 Tonnen ausbauen werden. In diesem Zusammenhang wurde auch

Triester Detonations-Echo

Bemäntelungsversuche der italienischen Presse — Ein famoses Kommuniqué der „Agenzia Stefani“

N. Y. 12. Febr.

Die heutigen Blätter veröffentlichen eingehende Berichte über die Explosion im Zeitungsgelände des „Il Popolo di Trieste“, wo bei natürlichem Umfang und Wirkung des Attentates sorgfältig bemäntelt werden. Man berichtet ferner, daß die Behörden im Laufe des gestrigen Tages in Triest und Umgebung zahlreiche Verhaftungen vorgenommen haben.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlichte zwar ein halbamtliches Kommuniqué, welches besagt, daß es sich in Triest nicht etwa um einen politischen Anschlag handle, son-

dern um eine Zufallsexplosion, doch sind alle Blätter voll von Verdächtigungen und Angriffen, aus denen hervorgeht, daß die amtlichen Kreise ihre Schlässe auf die Möglichkeit eines politischen Attentats folgern. Auch die ausländische Presse glaubt annehmen zu können, daß dieser Anschlag seine Quelle in den innenpolitischen Spannungen in Italien besitze. Die Meldungen ausländischer Blätter, wonach es vielleicht auch um ein antisozialistisches Komplott gehe, werden hier energisch dementiert.

Frankreich und die Abrüstung zur See

Dr. A. P., Paris, Anfang Febr.

Voller zehn Tage hat es bedurft, um das Problem der Methode zu lösen, auf welchem Wege, nach welcher Methode die Arbeiten der Seeabrüstungskonferenz in Angriff genommen werden können? Man weiß aus allen diplomatischen Erfahrungen, daß die Franzosen auf diesem Gebiet nahezu unbesiegt sind: Fast immer gelingt es ihnen, selbst angesichts sonst viel stärkerer Gegner, ihren Formvorschlagen zum Siege zu verhelfen. Damit ist unstreitig in jedem Falle ein starker Erfolg erzielt: denn die sachliche Lösung einer Frage hängt stets aufs innigste mit der Art und Weise zusammen, wie sie gestellt wird. Die öffentliche Meinung in Frankreich dachte sich darüber nicht, und der triumphale Empfang, den sie dem heimkehrenden Ministerpräsidenten Lardieu am Nordbahnhof bereitet, war zum mindesten wohlverdient. Zwischen die englische Theorie von den Schiffskategorien und das französische „Kampfprogramm“ der Gesamttonnage schiebt sich der „Kompromißvorschlag“ Paul-Boncour aus glücklicher Einigkeit: besagt in seiner neuesten Faang, daß die Kampfflotten in sechs Schiffsklassen eingeteilt werden, deren starre Beschränkung durch einen gewissen Spielraum, innerhalb dessen eine Übertragung möglich ist, gemildert werden soll. Man merkt bei einiger Überlegung sofort, daß diese Formel im Grunde der französischen Forderung nach Festsetzung der Gesamttonnage restlos entspricht: denn eine Übertragung von etwa 20 v. H. wie sie Frankreich und Italien wahrscheinlich zuerkannt wird, macht bei den Großkampfschiffen 35.000 Tonnen aus, also genügend Raum, um 30 Torpedoboote und Zerstörer mehr auf Stapel zu legen, als das Abkommen bereits zuerkennt. Mit anderen Worten: Das System begünstigt diejenigen Seemächte, die sich von oben nach unten übertragen wollen, und gewährt praktisch einen so weiten Spielraum, wie ihn Frankreich nicht in weiterem Umfang ausgenutzt hätte, wenn sein ursprünglicher Vorschlag der Gesamttonnage zur Annahme gelangt wäre. Andererseits ist die Formel so beschaffen, daß sie einen offenen Vordröckel der Boncour-Konferenz fast unendlich macht: ein jeder sucht sich darin aus, was seinen Interessen am besten entspricht, und wenn es bei dem Spiel einen Verdächtigen gibt, so ist es höchstens der Abrüstungsgedanke überhaupt, dem wieder einmal, trivial ausgedrückt, ein Schnippen geschlagen worden ist.

Damit sind wir bei der allein wesentlichen Frage angelangt: der Frage der Ziffern. Frankreichs Doktrin ist von jeher die gewesen: Die Rüstungsfragen zu Wasser, auf dem Lande und in der Luft bilden ein untrennbares Ganzes. Es gibt dafür keine Eingeständnisse, sondern nur eine Gesamtlösung. Man mag durch Sonderabkommen, Beisprechungen und Konferenzen gewisse Teilschwierigkeiten zu beseitigen trachten: die letzte Entscheidung aber muß in Genf fallen. Daher hat es an sich kaum einen Zweck, über die Ziffernfrage in London zu verhandeln: es könnte sehr wohl sein, daß sie mit den Entscheidungen des vorbereitenden Ausschusses und der Entwaffnungskonferenz

nicht hineinpassen und dadurch viel mehr Schaden als Nutzen stiften. Es braucht nicht betont zu werden, daß Frankreich innerhalb der Verser Körperschaften über ganz andere Dispositionen verfügt als in London; Paul-Boncour selber sprach jüngst von der „Projektion der kleinen Verbündeten“, die dem voranschreitenden Frankreich am Wilsonquai in weltem Zuge folge. Aus diesem Grunde dementierte Lardieu denn auch die Pressemeldungen, wonach er selber in London die französischen Ansprüche auf 800.000 Tonnen festgesetzt habe; eine solche Fiktion liegt in der Tat nicht in der Linie der

französischen Politik, die dadurch ihre stärksten Stellungen freiwillig erschütterte. Für den Kenner ist sie überdies gänzlich unnütz: denn sie ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus der gesamten französischen Politik, deren oberster Grundsatz bekanntlich dahin lautet, daß das Maß der Rüstungen zu Wasser und zu Lande den „besonderen Bedürfnissen“ des Landes entsprechen müsse. Diese Bedürfnisse festzulegen, ist einzig und allein Sache des Landes selbst, dessen Souveränität nicht angetastet werden dürfte: Frankreich ist denn auch die einzige Seemacht, die auf lange Sicht ein Flottensta-

tut ausgearbeitet hat, und deren „Tranchen“ jedes Jahr fortwährend automatisch bewilligt werden. Mit Hilfe dieser Angaben läßt sich das französische Flottenminimum mathematisch genau errechnen; schließt man die der Beschränkung nicht unterworfenen Einheiten aus, so gelangt man zu folgenden Ziffern: Kampfkräftige Flotte am 1. Jänner 1930, 181 Schiffseinheiten mit 513.500 Tonnen; gegenwärtig im Bau 76 Einheiten mit 154.000 Tonnen; Bauprogramm 1930 (votiert) 19 Einheiten, 45.500 Tonnen; weitere Ausdehnung des Statuts von 1924 bis zum Schlußjahr 1943 zu einem Jahresdurch-

schnitt von 44.000 Tonnen, 528.000 Tonnen; zusammen also 1.241.000 Tonnen. Davon scheiden nach französischer Berechnung durch Alter aus rund 400.000 Tonnen, so daß die Forderungen Frankreichs unter allen Umständen mehr als 800.000 Tonnen betragen werden. Noch interessanter ist die zukünftige Verteilung der Flotte: Linien schiffe 175.000, leichte Kreuzer (10.000, 7000 5000, 3000 To.) 400.000 Tonnen, U-Boote mit weitem Aktionsradius 98.000 To., U-Boote mit geringem Radius (Küstenhug) 30.000 To., Flugzeug-Mutter schiffe 61.000 To., Spezialschiffe 55.000 To. Noch einmal muß betont werden: Es handelt sich hierbei nicht um „Forderungen“ im gewöhnlichen Sinne, sondern um feststehende, unverrückbare Tatsachen; die Konferenz in London hat deshalb für Frankreich nicht das gleiche Gewicht wie für die vier anderen beteiligten Mächte, die lediglich ihre Ansprüche und Wünsche geltend machen. Dieser Umstand sichert Frankreich natürlich von vornherein einen großen tatsächl. Vorteil: den des „fait accompli“, der bei den Diplomaten so hoch geschätzt wird. Dazu den einer klaren Sprache: Folget meinem Beispiel, tut genau wie ich; schähet eure Bedürfnisse ab, laßt alle Theorie beiseite, alle Politik, besonders die des leeren Prestiges; behauptet nicht, ich muß eben soviel haben wie z und y, sondern sagt lieber, soviel brauche ich. Dahinter liegt natürlich viel mehr als ein bloßes Wortspiel. Sobald nämlich von Verhältnissen die Rede geht, so ist damit zugleich ausgesprochen: Wir misstrauen einander und betrachten uns als mögliche Kriegsgegner. Damit hält die Politik ihren Einzug in die Berechnungen, und zwar gleich in ihrer schlimmsten Form. Betrachtete ein jeder hingegen bloß seine eigenen Bedürfnisse, ohne Bezug noch Vergleich auf einen anderen, so erscheint jede Rivalität, jedes Mißtrauen, jedes „Wett-rüßen“ ausgeschlossen. Diese roßtische Stellung ist für Frankreich ungeheuer wichtig im Hinblick auf die kommenden Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses und der Jänner Ab-rüstungskonferenz; es tritt damit allen Forderungen und Ansprüchen entgegen. Die sich auf den Artikel 8 des Covenants stützen und behauptet, seine Rüstungen dem Buchstaben wie dem Geiste dieses Artikels gemäß auf ein „Mindestmaß“ reduziert zu haben. Aus diesem zwingenden Grunde wird es nie der italienischen Paritätsforderung entsprechen: selbst dann nicht, wenn die Ziffern nur rein theoretisch festgelegt würden. Denkt man den gleichen haben zu Ende, so lautet der letzte Schluß: Frankreich wird sich immer einem internationalen Rüstungsabkommen widersetzen, das seine eigenen militärischen Verhältnisse in Funktion zu denen anderer Mächte bringt. Es ist dies eine Sünde wider den französischen Geist, die man in Paris wohl nie begehen wird; und deshalb hat man von jeher das Abkommen von Washington als den größten Fehler angesehen, den Briand und die französische Nachkriegsdiplomatie begangen haben.

Spiel ums U-Boot

Engländer und Amerikaner für Abschaffung dieser Waffe — Frankreich für Beibehaltung des U-Bootes als Defensivwaffe — Der Standpunkt der anderen Mächte

London, 11. Feber.

Heute vormittags begann im St. James-Palais im Rahmen der Plenarkonferenz die große Auseinandersetzung über die Frage der U-Boote. Zunächst wäre der Besitzstand an U-Booten der einzelnen Mächte anzuführen. Es besitzen: die Vereinigten Staaten 122, im Bau 5, zusammen 127; Frankreich 52, im Bau 47, zusammen 99; Japan 64, im Bau 7, zusammen 71; England 53, im Bau 1, 3 im neuen Plan, zusammen 57 U-Boote.

Die Plenarsitzung eröffnete Macdonald, worauf der erste Lord der britischen Admiralität Alexander das Wort im Namen Englands ergriff. Alexander vertrat den Standpunkt, daß die U-Boote als Waffe abzuschaffen seien. Diesen gar nicht neuen Standpunkt habe Großbritannien bei jeder Gelegenheit vertreten, so auch auf der Washingtoner Konferenz. Die Menschheit habe den Schrecken des U-Boot-Krieges noch nicht vergessen. Redner erklärte in seinen weiteren Ausführungen, es sei ihm wohl bekannt, daß einige Staaten den gegenteiligen Standpunkt vertreten. Die englische Delegation verleihe dies so, daß die U-Boote zu Verteidigungszwecken benützt, doch sei der Versuch gescheitert, denn die Küstenstädte wurden trotzdem bombardiert und Menschenleben vernichtet. Alexander wies auf die Mängel der U-Boote hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für Küstenschutz hin, hingegen aber auf ihre große Brauchbarkeit bei kriegerischen Operationen. Seine Rede schloß der Vertreter Englands mit dem Hinweis auf die Gefahren, die wieder einmal den Handelsflotten drohen könnten. Er schloß mit dem Wunsch, der Gebrauch der U-Boote möge wenigstens möglichst herabgesetzt werden, wenn man sie nicht schon ganz abschaffen wolle.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte im Namen der amerikanischen Regierung in energischem Tone, die Vereinigten Staaten seien für die vollständige Abschaffung der U-Boote als Kampfmittel.

Der französische Marineminister Lyautey stellte sich auf den Standpunkt der Beibehaltung der U-Boote, da Frankreich sie mit Rücksicht auf die großen Küstenschutzbedürfnisse als Defensivwaffe betrachte. Frankreich sei hingegen bereit, eine Konvention zu unterzeichnen, die den U-Booten den Angriff auf Handelsflotten untersagt.

Grandi erklärte im Namen Italiens, er sei bereit, über ein Minimalprogramm hinsichtlich der U-Boote zu verhandeln ebenso über die Einschränkung der Anwendung der selben gegen Handelsschiffe.

Der japanische Delegierte erklärte, Japan könne sich mit Rücksicht auf seine große Flotte von den U-Booten nicht loslösen, da sie wegen der geringeren Baukosten eine der besten Seewaffen darstellen. Er wolle aber

Burow — Nachfolger Djaptschew?

Die schwierige Umbildung der Regierung — Burow als An-leihsucher — Der Kampf um die Gemeinden

Sofia, 12. Feber.

Wie alle Anzeichen darauf hinweisen, ist die Umbildung des gegenwärtigen Kabinetts Djaptschew auf große Schwierigkeiten gestoßen. Das Blatt „Wladne“ berichtet u. a., daß für den Posten des Ministerpräsidenten der jetzige Außenminister Burow ausser-der sei. In Kreisen, die Burow gerne als Ministerpräsidenten sehen würden, wird besonders auf die Vorteile hingewiesen, die sich aus Burows außerordentlichen Beziehungen zum Ausland ergeben würden. Man denkt hierbei an eine größere Anleihe, die Bulgarien für seine wirtschaftliche Restaurierung bringen könnte. Hingegen ist Burow, wie in informierten Kreisen verlautet, der Ansicht, man möge die Regierungsumbildung noch um einen Monat hinausschieben. Alle Anzeichen deuten aber auch darauf hin, daß bei der kommenden Regierungsumbildung auch Cernow eine große Rolle spielen wird, der sich auf eine ansehnliche Gruppe im „Demokratischen Isgor“ stützt.

damit nicht die uneingeschränkte Handhabung dieser Waffe verteidigen, wie es im Weltkriege geschehen sei.

London, 11. Feber.

Die „Daily News“ schreibt, einer der tieferen Gründe für den britischen Standpunkt in der U-Bootfrage liege darin, daß der Versailles Vertrag möglicherweise eines schönen Tages abgeändert werden könnte. Deutschland würde dann früher oder später die Forderung aufstellen, in den Bauwettbewerb hinsichtlich der U-Boote eintreten zu dürfen. Eine derartige Forderung müßte England mit Beforgnis erfüllen, daher das Bestreben, durch eine internationale Aktion die Waffe abzuschaffen, die im Weltkrieg herart in Verruf gekommen ist.

Die Berufung Burows und Cantows würde sicherlich herzliche Beziehungen zu Jugoslawien schaffen, da die beiden bulgarischen Politiker im Gegensatz zu Djaptschew und der Militärliga als Vertreter eines neuen, herzlicheren Verhältnisses zu Jugoslawien zu betrachten sind.

Sofia, 12. Feber.

Der Wahlkampf um die Gemeinden hat in ganz Bulgarien eingesetzt. Sämtliche Minister, auch Ministerpräsident Djaptschew, begaben sich auf das flache Land auf Agitation. Die Agitation hat ihren Gipfelpunkt im Bezirk Philippopol erreicht. In einer Wahlrede erklärte Djaptschew, nach den Gemeindevahlen werde die Frage der Kabinettsbildung akut werden, doch seien hierfür keine Schwierigkeiten vorhanden. Die Umbildung wurde aber nur aus den Reihen des „Demokratischen Isgor“ erfolgen, aus welchem Grunde die Ueberraschungen entfallen müssen, die man in einigen Kreisen erwartet.

Der Minister als Agent für Scheidungsangelegenheiten

Der mexikanische Staatsmann Arturo del Torro, Minister und zugleich tüchtiger Geschäftsmann, hat im mexikanischen Parlament ein Gesetz durchgedrückt, das die Scheidung außerordentlich erleichtert. Das neue Gesetz hat eine praktische Bedeutung sogar für Europäer, vor allem für Engländer. Zahlreiche europäische Ehepaare, die einander satt haben und sich mit den schwierigen Formalitäten der Scheidung in ihrem Heimatlande nicht beschäftigen wollen, haben die Möglichkeit, sich in Mexiko leicht und schmerzlos scheiden zu lassen. Arturo del Torro und sein Sohn haben sich an die Spitze einer weitverbreiteten Organisation gestellt, die in der ganzen Welt ihre Filialen hat. Scheidungsbüros erleichtern, jedem, der es nötig hat, diesen wichtigsten Schritt im

Eheleben des modernen Menschen. Wenn alle Papiere in Ordnung sind, werden die Akten nach Mexiko geschickt, und die Sache ist bald in Ordnung.

Dieser Tage ist eine Filiale des „Scheidungskonzerns“ in Paris eröffnet worden. An der Spitze des Pariser Büros steht ein junger lebenswüthiger Mann, Monsieur Eugene Fillteau, Kanadier von Geburt. Der junge Bürovorsteher verspricht allen scheidungslustigen Paaren, sie in kürzester Zeit zu scheiden. Das neue mexikanische Gesetz kennt sehr viele Scheidungsgründe, darunter: geistige Grausamkeit, Verschiedenheit der Charaktere, Abwesenheit im Laufe von sechs Monaten usw. Die Unkosten der Scheidung sind ziemlich hoch, aber für wohlhabende Leute nicht überwältigend. Der höchste Satz beträgt ca. 1500 Mark. Außerdem gibt es Scheidung auf Stottern. Man zahlt kleine Monatsraten ab, und ist auch bei diesem

Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein.

Kornlicht by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62 (Nachdruck verboten.)

„Warum bewacht er dich so?“ forschte er sehr leise.

„Weil ich weiß, wer er ist. Weil ich von seinen Verbrechen erfährt. Wir beide, Sigi, sind seine Opfer geworden. Nun fürchtet er mich und hält mich gefangen.“

Er fragte im fliegenden Hast: „Du warst bei den Eltern, Bith, du hast Vater das Erben leicht gemacht, ich danke dir in alle Ewigkeit dafür. Wieso erfährst du von meiner Unschuld?“

„Doktor Baerge sagte mir alles, als er mein Unglück sah. Langhoff bringt die Leute, die ihm irgendwie dienlich sein können, soweit, daß sie eine straffbare Handlung begangen, damit er sie in der Hand hat. Dann mißt er sie für eine Weile aus. Er hat ein weitverbreitetes Spionages- und Spitzelsystem eingerichtet. Das hat ihn so reich gemacht. Du mußtest aus dem Wege geräumt werden, damit er mich bekommen konnte. Ist das nicht alles ungeheuerlich, Sigi?“

Sie sprach flüsternd, bewegte nur wenig die Lippen. Er sagte: „Nur ich weiß Ungeheuerliches von ihm, Bith. Noch mehr als du. Er lebt hier unter fremdem Namen. Den

Ursprung seines Vermögens hat er gestohlen. Durch unerhörten Verrat und schurkischen Raub ist er emporgestiegen. Die Menschen, die er beraubte, waren seit zehn Jahren seine Brotergeber. Er stieß sie in namenloses Unglück. Das ist der Mann, dessen Frau du bist, Bith!“

„Nicht mehr seine Frau,“ flüsterte sie. „Sagt ich seine Verbrechen erfährt, bin ich es nicht mehr. Nur noch seine Gefangene!“

„Auch das ist furchtbar. Du mußt frei werden, Bith. Darum bin ich gekommen!“

„Du wirst mir helfen,“ sagte sie gläubig. „Aber woher weißt du das alles von ihm?“

„Von der Frau, mit der du mich gestern tanzst. Sie ist es, die er bestohlen und ins Unglück gebracht hat, die sich nun rächen will, da sie ihn endlich gefunden hat.“

Sie fragte in jäh aufblühender Eifersucht: „Was ist sie dir, Sigi?“

„Meine Frau, Bith.“

Ein Zucken lief über ihr bleiches, schönes Gesicht. „O Gott! Ist sie dir eine gute Freundin geworden, Sigi?“

„Ihr dankt ihr alles, Bith! Daß ich noch lebe! Und daß ich dich nun befreien kann.“

„Der Tänzerin Natascha?“

„Der Gräfin Natascha Feodorowna Semirakow. Wir beide werden dich retten, Bith.“

„Daß es bald sein.“ flüsterte sie. „Ich ertrage es so nicht mehr lange.“

„Heute noch, wenn du willst. Gleich auf der Stelle sollst du mit mir gehen. Keiner kann dich zwingen. Bei diesem Menschen, der ein Verbrecher ist, zu bleiben. Komm mit mir, Bith!“

„Ich komme nicht fort. Hier im Hause gelte ich für geisteskrank. Keiner kennt dich. Wenn du mich mit dir nimmst, schloßst die Schwester Verdacht, alarmiert das Personal. Man wird uns nicht aus dem Hause lassen. So geht es nicht, Sigi,“ sagte sie in unendlicher Hoffnungslosigkeit.

„So werde ich dich ihm abringen, Bith. Wir werden ihm seine Verbrechen ins Gesicht rufen und er wird sie nicht leugnen können. Sei nicht so verzagt! Ich rette dich! — Wann kommst er zurück?“

„Vielleicht heute noch, sonst morgen. Er ist mit dem Kommerzienrat Dieckler nach Hamburg gefahren, um dort noch gemeinsam zu verhandeln. Er braucht Kapital für die Bank. Alles um ihn herum schwärmt, droht zu stürzen. Er hat sich dem Kommerzienrat gestern förmlich aufgedrängt für die Reise. Sie wird ihn kaum noch etwas nutzen!“

„Um so besser. So werden wir seinen Sturz vollenden!“

„Wie wollt ihr zu ihm dringen? Er wird euch nicht vorlassen. Und — ihr habt ja keine Beweise gegen ihn. Nur eure Aussagen und die meinen.“

„Du mußt uns helfen, ihn zu erreichen, Bith. Wir werden ihm aufauern, werden

wissen, wann er heimkehrt. Wir werden bereit sein. Und dann wirst du uns beistehen.“

„Wie soll ich es? Ich werde ja selbst bewacht, ich bin eine Gefangene.“

Da zog er vorsichtig aus der Tasche seinen Browning. Reichte ihn ihr.

„Verstecke ihn. Und erzwingt dir mit ihm die Möglichkeit, uns ins Haus zu lassen. Wir werden an der hinteren Eingangstür warten, sobald er heimgekehrt ist.“

„Wie wollt ihr in den Garten kommen?“

„Sorge dich nicht. Wir haben schon Schwere fertiggebracht. Auf heute Abend also, oder auf morgen, Bith. Du wirst tapfer sein, du versprichst es mir?“

„Ich verspreche es dir.“

„So will ich gehen, damit diese furchtbare Schwester nicht erst Verdacht schöpft. Be- weise wohl, Bith, glaube an mich, vertraue mir!“

Er sah, daß ihre Augen sich mit Tränen füllten. Auch ihn kostete es übermenschliche Anstrengung, gesagt zu bleiben bei diesem Wiedersehen, das ihn in den Tiefen seines Seins erschütterte und bewegte.

„Ich glaube an dich, Sigi,“ hauchte sie. „Aber ich fürchte ihn, oh, so unbeschreiblich fürchte ich ihn. Er ist ein Teufel, dem nicht beizukommen ist.“

„Wir werden ihn bezwingen. Es war ein unfaßliches Glück für mich, dich sehen, dich sprechen zu dürfen, Bith.“

Flugzeugsystem, das ganz modern anmutet, glänzend geglückt.

Als erste erschien im Pariser Büro eine elegante österreichische Dame, die sich zurzeit an der Riviera niedergelassen hat. Sie wollte ihren Mann, einen Kanadier los werden. In kürzester Zeit war ihr Wunsch erfüllt und sie konnte bereits in London einen Amerikaner heiraten. Als zweites Ehepaar meldeten sich ein schottischer Großkaufmann und seine Frau. Auch diese Sache ist in Ordnung gebracht worden. Allerdings befürchtet man in England, daß die englische Regierung, die an der Heiligkeit britischer Gesetze traditionell festhält, diese Scheidung per Post für ungültig erklären wird.

Die Hand des Schicksals

Der amerikanische Flugzeugphotograph, Henry Robinson, kreierte dieser Tage über einem Kirchhof der kleinen Stadt Front Royal in Virginia. Es war seine Absicht, zwei Kränze auf das Grab eines seiner Freunde abzugeben. Eine echte Illusion. Der eine Kranz fiel aber auf ein Grabdenkmal, das den Namen John Johnson trug, der andere blieb an dem Denkmal von William Johnson, dem Sohn Johns hängen. Die beiden Johnsons sind aber einige Wochen vorher von der Hand desselben Henry Robinson gefallen. Der Flugzeugphotograph hatte sie allerdings in Notwehr erschossen. Zwischen den drei Männern bestand seit längerer Zeit erbitterte Feindschaft. Der alte Johnson war eines Tages mit seinem alten Kasko in den neuen Wagen Robinsons hineingefahren. Als der Photograph einen Schadenersatz verlangte, schrie er sich der alte Johnson auf ihn und beschimpfte ihn auf das gräßlichste. Einige Tage später überfiel Johnson zusammen mit seinem Sohn den Flugzeugphotographen. Es entstand eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf Johnson eine Handbewegung in Richtung seiner Tasche machte. Robinson kam ihm zuvor, zog seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der Johnson tödlich verletzete. Nun wollte der Sohn Johnsons schießen, wurde aber von Robinson gleichfalls niedergeschlagen. Die Geschworenen sprachen Robinson frei. Die Hand des Schicksals warf jetzt die Kränze aus dem Rahmen des Mörders auf die Grabdenkmäler seiner Opfer.

Der Name der Stadt Berlin ist auf Landkarten zuerst auf der im Jahre 1597 erschienenen Weltkarte des Martin Waldseemüller genannt. Auf dieser Karte war auch zum ersten Male der neu entdeckte Erdteil Amerika bezeichnet.

Das Ziel einer neuen deutschen Himalaya-Expedition



Die Ende Februar unter Führung des Breslauer Geologen Dr. Dyhrenfurth (im Oval) ausbrechen wird, ist der rund 6800 Meter hohe Kantschinschanga, der zweithöchste Berg der Erde. An der Expedition werden bewährte Bergsteiger Deutschlands, Englands, Österreichs und der Schweiz teilnehmen. — Unser Bild gewährt einen Blick auf die Gipfelfette des Himalaja.

Flug um die Erde in 10 Tagen?



Der Amerikaner M e a z, der den Schnelligkeitsrekord im Umfliegen der Erde zurzeit mit 23 Tagen hält, will Anfang Mai mit einem Kleinflugzeug von New York aus zu einem neuen Weltflug starten, der in zwölf Tagen auf folgender Strecke durchgeführt werden soll: New York—Cherbourg—Athen—München—Tokio—Vancouver—New York. Die

Zeit will ein anderer Amerikaner namens H u b e d unterbieten, der Mitte Juni mit einem Fokker-Großflugzeug von San Francisco aus in entgegengesetzter Richtung über Honolulu—Australien—Perth—London—Paris und London in zehn Tagen die Erde umfliegen will.

Commermode 1930 — so kurz wie möglich!

Umschwung in der Damenmode

Nach dem vorübergehenden Versuch, die Frauenkleider im Zusammenhang mit den Winterferien zu erneuern, kann man jetzt an Hand der neuen Pariser Modeblätter feststellen, daß die Sommerkleider ausschließlich die deutliche Ten-

denz zeigen, wieder so kurz wie möglich zu sein. Man betont ferner nachdrücklich den Sportcharakter der kommenden Commermode; die Kürze zeigt sich auch in den Gesellschaftskleidern für den Sommer.

Staatssekretär Pacelli

Ein großer Diplomat und repräsentativer Kirchenfürst



R o m, 11. Februar.

Ohne alles Aufsehen hat gestern Nuntius P a c e l l i die Funktionen des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri übernommen, indem er um 9 Uhr vormittags im Staatssekretariat erschien. Der ehemalige Berliner Nuntius begab sich gleich zum Papst in längere Audienz. Kardinal Gasparri wird noch einige Tage in seiner Amtswohnung verbleiben, bis die ihm vom Papst geschenkte Villa in Rom fertig eingerichtet sein wird. Kardinal-Staatssekretär Gasparri hat also von seinem Amt mit der Kundgebung gegen den Bolschewismus Abschied genommen.

Eugenio Pacelli wurde 1876 in Rom geboren; seine Laufbahn war durch die Weisungen und durch den Beruf seines Vaters vorgezeichnet, der Dekan der weltlichen Konsistorial-Abteilung ist. Fast seine ganze Laufbahn hat Pacelli im päpstlichen Staatssekretariat verbracht. Ein Zufall fügte es, daß er lange Jahre hindurch Abtats des jetzt regierenden Papstes war, als dieser noch den Rang eines Unterstaatssekretärs bekleidete. Später wurde Pacelli zum Unterstaatssekretär der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten ernannt. 1917 wurde er zum päpstlichen Gesandten für Bayern ernannt. Im Juli 1917 ließ der Papst durch ihn einen Friedensvermittlungsversuch unternehmen. 1920 wurde er zum päpstlichen Nuntius für Deutschland ernannt. Bald spielte Pacelli im diplomatischen Leben der Reichshauptstadt eine überragende Rolle. Personen, die sich guter Beziehungen zum Vatikan rühmen, erklären schon heute, daß Pacelli später einmal P a p s t werden wird. Das sind natürlich sehr unbestimmte Prophezeiungen, an denen zweifellos nur soviel Richtiges ist, daß Pacelli das Zeug zu einem großen Diplomaten und repräsentativen Kirchenfürsten hat.

Kann ein Wal einen Menschen verschlingen?

Der moderne Jonas.

Dieser Tage verläufte die amerikanische Star-Line den alten Segler „Stern des Orients“ an eine Fischereigesellschaft nach Alaska. Eine englische Zeitung erinnert sich bei dieser Gelegenheit eines seltsamen Abenteurers, das einem Matrosen dieses Schiffes angeblich passiert ist und das recht merkwürdig klingt. Im Februar 1891 befand sich der „Stern des Orients“ auf der Walfischjagd in der Nähe der Falklands-Inseln. Zwei Boote wurden bemannt und in der Richtung hinausgeschickt, in der ein Riesental gesteckt wurde. Als ein Boot sich dem Wal näherte, schlug das Ungeheuer mit seinem Rüssel und warf das Boot um. Mit Mühe und Not konnte sich die Besatzung des Bootes retten, nur ein Mann wurde vermißt. Dem zweiten Boot gelang es, den Wal mit einer Harpune zu erlegen. Gegen Abend war das

Tier nach dem Schiff transportiert und auf Deck untergebracht. Mehrere Stunden dauerte die Arbeit des Verschneidens der riesigen Speckschichten. Plötzlich bemerkte man im Bauch des Ungeheuers einen halbtoten Menschen. Es war der verschundene Matrose James Bartley, der noch lebte. Die Kameraden begossen ihn mit Salzwasser, versuchten künstliche Atmung und machten alles, um ihn aus seiner Verurteilung zurückzuführen.

Als Bartley erwachte, erklärte er, daß er wie in einem Alpdruck zeleger habe, und sich nur an ein unheimliches Gefühl erinnere. Es war ihm, als ob er unter einem Stein lag, und von einer furchtbaren Hitze gequält, nicht atmen konnte. Die englische Zeitung, der wir diese sonderbare Meldung entnommen, und der wir die Verantwortung über diese Geschichte, die wie eine Seemannsfabel klingt, überlassen, verbürgt sich trotzdem für die Wahrheit dieses Münchhausen-Abenteuers und beruft sich dabei auf den englischen Arzt



und schon nicht nur weiße und färbige Wäsche. Auch für Wolle und Seide ist das ideale Waschmittel



Sir Bland Sutton, der angeblich behauptet, daß ein Wal ohne Schwierigkeiten einen Menschen verschlucken kann, ohne ihm einen Schaden zuzufügen.

Feuilleton

Sinfin

Humoreske von Johannes R. B. L. z.

Am 23. April des Jahres 1923 hatte sich in New York auf der Washington-Street 678 in dem dort untergebrachten Speisehaus „Zum guten Happen“ folgendes Begeben:

Ein Mann war eingetreten, dessen Gesicht auf einen Hundertdollarmillionär schließen ließ, während sein Anzug einem Zehncentbesitzer zu gehören schien. Beim Anblick seiner Schuhe glaubte man nur noch an ein Vermögen von drei Cents, und wenn man ihn gefragt hätte, wieviel er in der Tasche habe, würde er gesagt haben: „Seit acht Tagen keinen einzigen Cent.“

Er sagte es auch, ohne daß man ihn fragte, und fügte hinzu: „Außerdem habe ich seit zwei Tagen nicht einen Bissen gegessen.“

Der Gastwirt schien es nicht zu hören.

Da wiederholte der Mann nochmals laut: „Ich habe seit zwei Tagen nichts gegessen.“

Die Gäste sahen von ihren fetten Tellern auf, ließen den Köpfen sinken und betrachteten interessiert den Mann und den Wirt. Da gab dieser dem Bettler aus dem auf der Theke stehenden Glase zwei gekochte Eier und schob ihn durch die Tür auf die Straße.

„Das ist heute schon der Zehnte“, nicht er seinen Gästen zu. Die Speisenden glaubten es oder glaubten es auch nicht. Immerhin galt ihnen der Wirt hinfür als ein wohl tätiger Mann.

Dieses also ereignete sich am 23. April des Jahres 1923 in New York auf der Washington-Street 678 in dem Speisehaus „Zum guten Happen“. Sechs Jahre später, am 28. April 1929 trat wieder ein Mann in das Restaurant auf der Washington-Street 678, das jetzt den Namen „Dining-Room Bristol“ führte. Der Besitzer dieses Speisehauses war noch derselbe wie vor sechs Jahren, nur daß er jetzt nicht mehr hinter der Theke stand und die Suppen ausstellte, sondern vom Kontor aus durch einen falschen Spiegel den Betrieb überwachte.

Der Mann, der soeben eintrat und dessen breiter Wagen vor dem Restaurant hielt, verlangte den Wirt zu sprechen.

„Du dienest.“

„Sie sind der Wirt?“

„Ja.“

„Sie haben mir vor sechs Jahren zwei Eier geschenkt und mir damals neuen Lebensmut gegeben. Heute bin ich ein vermögender Mann. Jetzt bin ich gekommen, Ihnen die Eier zu bezahlen.“

Er legte eine Hundertdollarnote auf den Tisch. „Genügt es?“ fragte er dann.

„Ich nehme nicht mehr, als mir zukommt.“ hob der Wirt die Note in die Tasche, diesen Betrag betrachte ist als vorläufige Anzahlung. Wollen Sie bitte in mein Büro zur Abrechnung kommen?“

Bewundert folgte ihm der Fremde.

Lokale Chronik

Maribor, 12. Febr.

„Ich habe Ihnen also vor sechs Jahren zwei Eier geborgt?“

„Stimmt, bestätigte der Fremde, „zwei Eier kosteten einen Viertel-Dollar, wenn wir hoch rechnen wollen. Mit Zins und Zinseszinsen ist das heute, wenn wir wieder hoch rechnen wollen — ein halber Dollar.“

„So kann man rechnen“, meinte der Wirt, „aber ich rechne anders: Zwei Eier ergeben ausgebrütet zwei Hennen. Jede Henne legt mindestens jährlich hundert Eier, jedes Ei ergibt wieder eine Henne, so daß wir am Ende des zweiten Jahres 200 Hennen haben. Diese legen im dritten Jahre 20.000 Eier, also ausgebrütet 20.000 Hennen, im fünften Jahre 200 Millionen Hennen im sechsten Jahre 20.000 Millionen Hennen. Nun will ich Ihnen entgegenkommen und annehmen, daß aus der Hälfte der Eier Hühner kommen, und die Hühner unberechnet lassen. Bleiben immer noch 10.000 Millionen Hennen, das Stück zu anderthalb Dollar, macht 15.000 Millionen Dollar. Ein Drittel dieses Betrages, also 5.000 Millionen Dollar, will ich Ihnen als Futterkosten nachlassen. Also schulden Sie mir heute zehntausend Millionen Dollar.“

Der Fremde ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen, bestieg seinen grauspiegelnden Wagen und fuhr von dannen.

Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der verklagte ihn auf zwei Eier zuzüglich Zins und Zinseszinsen in ausgeführter Höhe von zehntausend Millionen Dollar. Die Richter standen dem Problem der Berechnung machtlos gegenüber. Wenn sie auch die Unbilligkeit der Forderung erkannten, fanden sie kein Gesetz gegen die Logik der Forderung. Schon hatten die Verhandlungen ihren Abschluß gefunden, und für heute war der Tag des letzten Plädoyers festgesetzt.

„Sind alle Geladenen anwesend?“ fragte der Richter.

„Mein Anwalt fehlt noch“, erwiderte der Beklagte.

Man wartete eine Viertelstunde. Man wartete eine halbe Stunde.

„Die Verhandlung ist eröffnet“, verkündete endlich der Richter.

In dieser Minute wurde die Tür aufgerissen, und der Rechtsanwalt des Beklagten erschien atemlos.

„Verzeihung, hohes Gericht“, sagte er, „aber ich bin außer in meinem Rechtsanwaltshaus auch noch als Gutsbesitzer tätig.“

„Das ist kein Grund, gerade heute so spät zu erscheinen.“

„Verzeihung, hohes Gericht, aber morgen ist bei uns der Tag der Weizenausfaat. Und wir müßten alle Hand anlegen, um das Saatgetreide noch schnell abzuhacken.“

„Seit wann, Herr Anwalt, locht man Saatgetreide ab?“

Da sagte der Anwalt mit einer Verneigung zum Gericht und zum Kläger: „Seitdem in diesem Lande Hühner aus gekochten Eiern ausgebrütet werden.“

Die Klage wurde kostenspflichtig abgewiesen.

Carl Büdefeldt †

Wieder wurde einer unserer besten Mitbürger unserer Mitte entzogen. Gestern um 16 Uhr ist der hiesige bekannte Kaufmann und Hausbesitzer Herr Carl Büdefeldt nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre entschlafen. Der Verstorbene, der sich wegen seines rechtschaffenen und biedereren Wesens in seinem weiten Bekanntenkreise allseitiger Sympathien erfreute, war ein Geschäftsmann von altem Schrot und Korn, der dank seiner kaufmännischen Tüchtigkeit und streng solidem Vorgehen wie selten einer es verstanden hat, sein Geschäft aus bescheidenen Anfängen auf die heutige respektable Höhe zu bringen.

Ehre seinem Angehörigen! Den schwer getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

Neuregelung des Straßenverkehrs

Wichtig für Automobilisten und Motorradfahrer!

Mit dem Anwachsen der Zahl der Kraftwagen hat sich auch der Verkehr in unserer Stadt rasant vermehrt. Angesichts der engen, für jeden raschen Verkehr unzumutbaren Gassen und exponierten Gehsteige ist die Gefahr für die Fußgänger von Tag zu Tag eine immer größere. Die städtische Polizei sah sich daher genötigt, den Verkehr nach dem Muster größerer Städte zu regeln, und sowohl für die Fußgänger als auch Fahrer die ständige Gefahr zu vermindern. Von nun an haben an jeder Straßenecke sämtliche Kraftwagen ihre weitere Fahrtrichtung durch besondere vorgeschriebene Signalzeichen mit der Hilfe dem diensthabenden Wachmann bekanntzugeben, widrigenfalls sie die Fahrt nicht werden fortsetzen können. Gleichwie in Beograd und Zagreb wurden folgende Signalzeichen vorgeschrieben: Gerade Richtung — einmal hupen, rechts einbiegen — zweimal hupen und links einbiegen — dreimal hupen. Das Polizeikommissariat hat die diesbezügliche Verordnung auch dem hiesigen Auto- und Motorradklub bereits bekanntgegeben. Man hofft, daß nun der immer mehr anwachsende Straßenverkehr in unserer Draustadt eine glattere Abwicklung erfahren wird.

NERVOSE KOPFSCHMERZEN?



Migräne, Schnupfen

beseitigt „NOSAL-BAHOVEC“. In Apotheken zu 0 Din. „NOSAL“ vollkommen unschädlich, da es nicht giftig, sondern gesehnt wird. „NOSAL“ schützt Sie vor Grippe. Kaufen Sie „NOSAL“ sofort! Erzeuger: Apotheke Bahovec, Ljubljana

Eröffnung der Bahnstrecke Rogatec-Krapina

Wie wir bereits in unserer Dienstagnummer erwähnten, wird die neuerbaute Eisenbahnlinie von Rogatec nach Krapina kommenden Sonntag, den 16. d. vormittags in Anwesenheit hoher Verwaltungsfunktionäre feierlich eröffnet werden.

Der regelmäßige Verkehr wird Montag, den 17. d. aufgenommen. Die Fahrordnung, die jedoch mit der Einführung des Sommerfahrplanes abgeändert werden dürfte, ist aus Anschlägen an den Bahnhöfen ersichtlich.

Mit der Inbetriebnahme dieser Bahn geht ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. Nur 19 Kilometer Streckenlänge haben bisher gefehlt, um zwei wichtige Bahnlinien und dadurch den nördlichen Teil des Draubanats mit dem nordwestlichen Teil Kroatiens und Zagreb zu verbinden. Durch die Verlängerung der Linie Grobelno-Rogatec bis Krapina an der Bahn Varaždin-Zaprešić erhält Maribor eine zweite Verbindung mit Zagreb.

In Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Anton Mihajlinović, Kapitän 1. Klasse, mit Frau Marie Popar, geb. Slama; Valentin Djenač mit Fräulein Elsa Zelentz; Michael Rastiger mit Fräulein

Marie Bukovnik; Matthias Slamič mit Fräulein Amalie Pintar; Rudolf Megol mit Fräulein Anna Grizelj; Veit Ruzelj mit Fräulein Anna Grassi; Johann Simončič mit Fräulein Amalie Pucnik.

m. Evangelisches. Donnerstag, den 13. d. um 20 Uhr wird im Gemeindehause ein Familienabend stattfinden. Bischoflicher Administrator Dr. H. Popy wird einen Film über Dänemark vorführen und den einkleitenden Vortrag dazu halten. Alle Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.

m. Ein Ehrenbürger von Tezno. Der derzeitige Schulleiter in Tezno, Herr Anton Brunen, derzeit in Puz, wurde für seine Verdienste, die er sich in den Nachkriegsjahren für Schule und Gemeinde erworben hatte, in der Sitzung des Gemeinderates vom 30. Jänner zum Ehrenbürger der Ortsgemeinde Tezno gewählt. Dem verdienten Manne auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der Berliner „Blaue Vogel“ in Maribor. Das weltberühmte russische Grottestheater „Der blaue Vogel“, das in Berlin seinen ständigen Sitz aufgeschlagen und vor kurzem in Wien und Graz mit größtem Erfolg gastiert hat, gibt auch im Mariborer Nationaltheater im Laufe der nächsten Woche einige Gastspiele, worauf unser Theaterpublikum besonders aufmerksam gemacht wird.

m. Einer der besten Kenner der slawischen Völker, Herr Professor Jan Sedivy, spricht morgen, Donnerstag, den 13. d. um 20 Uhr im Saale der „Zabružna gospodarska banka“ über die Verhältnisse in Bulgarien. Der interessante Vortrag, den man nicht veräumen möge, wird durch zahlreiche koptische Bilder erläutert werden. Die Besucher werden ein klares Bild des heutigen Bulgariens gewinnen.

m. Volksumiversität. Montag, den 17. d. Vortrag der Frau Korbošakowa Jelenc aus Tokio über die moderne Japanerin. Zahlreiche Lichtbilder werden das Leben der Frau in Japan vor Augen führen. Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt.

m. Volksumiversität in Studenci. Donnerstag, den 13. d. um 19 Uhr spricht Herr Professor Dr. Jekart über seine Reise nach Ägypten. Der Vortrag wird von schönen Lichtbildern begleitet sein.

m. Wichtig für Auswanderer! In Zagreb wurde dieser Tage ein „Hauptverein für Emigranten“ gegründet, welcher sich ausschließlich mit der Abfertigung von Auswanderern befassen wird. Falls sich in einer Gegend wenigstens 25 Interessenten befinden, wird die politische Behörde dies dem obigen Verein bekanntgeben, welcher hierauf alles weitere regeln wird. Einzelne Interessenten mögen sich direkt an den Verein, Zagreb, Senovna ulica 30, wenden.

m. Verstorbene. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Josef Lang, Tischlergehilfe, 24 Jahre alt; Johann Zelenko, Arbeiter, 54 Jahre; Josefina Zelenko, Hausgehilfin, 53 Jahre; Josef Šovčič, Privatier, 66 Jahre; Johann Robale, Säger, 29 Jahre; Katharina Grabančič, Friseursgattin, 78 Jahre; Johann Novak, Schmiedemeister, 85 Jahre; Anna Finčič, Professorsgattin, 41 Jahre; Mikoslav Ribarič, Finanzkontroll-Oberinspektor, 58 Jahre; Johann Fras, 3 Monate; Leopold David, Arbeiter, 24 Jahre; Alois Kolar, Wäscherin, 66 Jahre; Rosa Langl, Lokomotivführersgattin, 68 Jahre; Karl Budele, Kaufmann, 65 Jahre; Karoline Borbás, Private, 21 Jahre; Johann Linarič, Arbeiter, 40 Jahre alt.

m. Erste radiotelephonische Verbindung zwischen Amerika und Jugoslawien. Welcher erfreulichen Fortschritt die Technik genommen hat, ersieht man aus der Tatsache, daß nun auch zwischen Amerika und uns das erste direkte radiotelephonische Gespräch getauscht wurde. Beim feierlichen Eröffnungsgespräch wurde die hoch erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der berühmte Filmschauspieler Charlie Chaplin von seiner Krankheit genesen, vollkommen wiederhergestellt ist und eine längere Erholungsreise in die alte Welt antritt. Dabei wird der Künstler

keine Zeit so einstellen, daß er am 4. 3. 1930 in Maribor eintrifft. Chaplin besucht nämlich die Rapid-Redoute in Hollywood, zu welcher eine Reihe von begeisterten Anhängern des Filmkünstlers in seiner Masse bereits angemeldet sind. Charlie hat einen Preis gestiftet für jenen Berufs- oder Amateurdarsteller, der ihn, den echten Chaplin als erster unter den Doppelgängern feststellt. Jedenfalls eine interessante Aufgabe für alle Filmfreunde.

m. Bei der weiteren Einnahme der festgenommenen Einbrecher in den Modealon Bombac gestanden nun schließlich Rozar und Lila, die ihre Schuld ein, während Rozar nach wie vor jede Schuld in Abrede stellt. Der Einbruch wurde nach Aussage der nächtlichen Wachen Freitag abends ins Geschäft eindrang und Rozar wie Lila ins Wache hielten. Die entwendeten Kleidungsstücke bewahrten die Stroche unter dem Viadukt der Eisenbahnbrücke auf und hielten sie erst am nächsten Tage ab. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde bei den Häftlingen vorgefunden, während die übrigen Kleidungsstücke noch immer irgendwo versteckt sind. Alle drei wurden heute dem Kreisgerichte zur weiteren Amtshandlung überstellt.

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

das in allen Fällen, wo die Darreichung von Lebertran nötig ist, gegeben werden kann. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. In kleinen Paketen zu Din. 25.— und in großen Paketen zu Din. 42.—. 13560

m. Einem Mörder auf der Spur? Gestern wurde von der österreichischen Grenzbehörde ein gewisser Stefan Fehervary Belogradischer unserer Polizeibehörde überstellt. Bei der vorgenommenen Untersuchung des unbekannten Häftlings stellte es sich heraus, daß der Mann wegen Mordverdachts von der Polizei in Dijet schon seit einigen Jahren gesucht wird.

m. Im Abhubswege wurden gestern ein gewisser Jovimir Lapan und dessen Komplize Lomo Maralič dem Polizeikommissariat überstellt. Beide werden wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle sowohl von der Polizei in Crkvenica als von der Polizeidirektion in Zagreb gesucht. Sie wurden heute nach Crkvenica abgeschoben.

m. Von Österreich ausgeliefert wurde gestern der wegen Kirchenraubes gesuchte Beschäftigungslose Arbeiter Karl Pichler, welcher schon längere Zeit vom Kreisgericht in Celje ständförlig gesucht wurde.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen, u. zw. Franz S. wegen Bettlens, Alois S. wegen Diebstahls und Josefina K. wegen Verdachts der geheimen Prostitution.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 13 Anzeigen auf, davon je eine wegen Nichtinhaltens der Sperrstunde, Diebstahls, Verleumdung und Verletzung der Sicherheitswache sowie vier wegen Schnellfahrens.

m. Spende. Die Feuerwehr der Staatsbahnwerkstätten spendete der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Abteilung den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank! Das Kommando.

m. Wetterbericht vom 12. Febr. 8 Uhr. Luftdruck 740, Feuchtigkeitämesser — 5, Barometerstand 749, Temperatur — 5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Die Dampfkompressen vor dem Rasieren und anstatt des Abwaschens nach dem Rasieren, welche im Friseuralon Dobaj, Gospoška ul. 38, verabreicht werden, erfreuen sich infolge einer Beliebtheit, weil dadurch das Rasieren viel angenehmer wird. Diese Einführung bedurfte eines Apparates zur Dampferzeugung, dessen Aufstellung beehrdlich kommissioniert und mit Zuschußzahl 7311/665-29 genehmigt wurde. Anschließend wird nach dem Rasieren auf Verlangen eine geübte Gesichtsmassage gemacht, denn der Inhaber ließ es sich etwas kosten, einen

Wissensplitter

Auf den Wochenmärkten der früheren deutschen Kolonien Togo galt neben deutschen Märgen als Zahlungsmittel meist die Kaurimuschel, von der 100 an der Küste, 1600 im Innern eine Mark galten. Als Maß für Stoffe galt der Unterarm, für Flüssigkeiten und Körner der Fläschchenröhrchen. Die Anlagen des Eisenbahneetzes des Erdballs verursachten ungefähr 200.000 Millionen Mark Kosten.

1792 wurde zum ersten Mal von William Marbo in Cornwall Kohlen gas gebrannt.

Den weitesten Flug durchschnittlich etwa 4 Kilometer erzielt ein modernes Infanteriegeschütz, wenn man dasselbe unter einem Winkel von 45 Grad abschießt.

Raport ist im Wasser tragfähiger als Porzellan.

Das sogenannte Elefantengras erreicht fingerdicke Stärke.

Der berühmte Regerdiktator auf San Domingo, Dessalines, urteilte über die Schuld oder Unschuld, Leben oder Tod eines Angeklagten nach dem Tabak, den er in seiner Dose bei sich führte. War der Tabak trocken, so war der Angeklagte dem Tode verfallen, war er feucht, so wurde er begnadigt.

Spezialmaße mit amerikanischer Praxis in der Person des Meisters John P., durch Wochen hindurch zu engagieren, um sein Personal zu schulen. Nach einer eventuellen Gebrauchsmachung werden auch Sie die sichere Überzeugung gewonnen haben, daß es sich nicht lohnt, sich noch weiter selbst zu zersägen. Und die Preise? Ich bitte sehr, fürgerlich angemessen. Es empfiehlt sich: Salon Dobaj, Maribor, Gospoška ul. 38. 2112

* Eine Hausunterhaltung findet Sonntag, den 16. d. im Gasthause Cressnik vulgo Tit-sal in Marja v Pustcavi anlässlich der Eröffnung der vollständig renovierten Lokalitäten statt. Ein Ausflug in das romantische Tal von Marja v Pustcavi von den Stationen Jala oder Sv. Lovrenc aus bildet eine Fülle von Genüssen. Das gut verwaltete Gasthaus bietet Naturfreunden jederzeit erstklassige Speisen und Getränke.

* Dankagung. Die Ortsgruppe Maribor des Annoncen-Expeditors Rudolf Woske, Jberica, S. A. Barcelona, vom Internationalen Preisgericht der große Preis und die goldene Medaille der Internationalen Ausstellung Barcelona für die erfolgreiche Durchführung der Ausstellungspropaganda verliehen worden ist.

„Wichtige Beschlüsse der Bäckergenossenschaft“

Zu diesem in der „Maribor Zeitung“ vom 19. Jänner l. J. erschienenen Bericht über die letzte außerordentliche Generalversammlung der Bäcker von Maribor erhalten wir von der Bäckergenossenschaft in Bluj nachstehende Richtigstellung:

„Es ist nicht richtig, daß in Bluj ein Bäckermeister bis zu 9 Lehrlinge beschäftigt und ausnützte. Wichtig ist vielmehr, daß ein Bäckermeister mehr als die vorgeschriebene Anzahl Lehrlinge beschäftigte. Es ist ferner nicht richtig, daß ein Lehrling, der vom Brot austragen mit zu wenig Geld zurückgekehrt war, vom Meister mit einem Ochsenjunker derart mißhandelt wurde, daß er in seiner Verzweiflung in die Drau sprang und ertrank. Richtig ist, daß vor kurzem die Behauptung einer Lehrlingsmißhandlung Anlaß zur gerichtlichen Verfolgung des Beschuldigten gab, daß gegen diesen auch eine Anklage erhoben wurde, daß der Betreffende jedoch, da sich die Haftlosgabe der Beschuldigung herausstellte, nach ordnungsgemäß durchgeführtem gerichtlichen Verfahren freigesprochen wurde.“

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmlataren, Blähungen, Magenverstopfungen, Blutstauungen, Trägheit der Leber, gelbe Ueber, Hufschwellen werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — natürlich und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Merkwürdige Facharbeit liegen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Bitterwasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich. 18

Wirtschaftliche Rundschau

Der Häute- und Ledermarkt

Ende der Saison — Ruhe am Wildfellmarkt

Beograd bezahlte in der vergangenen Woche für Rindshäute mit Hörnern 10 bis 11.50 Dinar pro Kilogramm, Kalbshäute 11 bis 12 Dinar pro Kilogramm ohne Hörner und von Schweinen 28 Dinar ohne und für Zungenhäute ohne Kopf und mit kurzen Füßen 18 Dinar. Die Lager sind sehr gelichtet, das gesamte Angebot geht bei annehmbaren Preisen in die einheimische Industrie. Auf den ausländischen Plätzen, besonders aber in Berlin, Wien, Triest und Neapel liegen große Quantitäten unvertauschter Sammselle, weshalb die Nachfrage nach diesen Sorten sehr stark nachgelassen hat. Zum Glück sind die Angebote bei uns nicht so hoch und die Vorräte an alten Sammsellen gering, so daß größere Verluste vermieden werden können. Neue Sammselle von 110 bis 130 kg pro 100 Stück variieren zwischen 26 und 27 Dinar pro Stück.

Die Ausfuhrsaison für Schafschellen ist im Abflauen und der Bedarf daher auch

schwach. Frische Ware notiert circa 20 Dinar pro Kilogramm. Auch in Ziegenfell ist das Geschäft schwach, da das Angebot fast ausgetrieben ist. Die Saison ist vorüber. Gute Ware variiert zwischen 36 und 38 Dinar pro Kilogramm. In Ziegenfell sind keine Veränderungen aufgetreten. Die Preise von 23 bis 24 Dinar pro Kilogramm halten sich auch weiter. Nur das Angebot ist abgeschwächt, da keine Ware vorhanden ist.

Am Wildfellmarkt wurde in der vergangenen Woche ein besserer Preis für Marber beobachtet. Die übrigen Sorten wie bei uns keine Veränderungen auf.

Marber erreichen 1000 Dinar, Ottern circa 600 Dinar, Füchse 250 bis 300 Dinar, Bergfische 330 bis 350 Dinar, Stische 120 bis 130 Dinar, Wölfe 100 bis 120 Dinar, Wildschweine 60 bis 70 Dinar, Dachse 60 bis 70 Dinar, Hasen 13 bis 14 Dinar, Eichhörnchen 3 bis 4 Dinar pro Stück.

Die Lage am Kunstbühnenmarkt

Am Kunstbühnenmarkt hat die Frühjahrskampagne mit einem das Normale übersteigenden Interesse eingesetzt. Die Ursache der erhöhten Nachfrage ist darin zu suchen, daß sich die Landwirte im Herbst durch die zeitweiligen Absatzschwierigkeiten am Getreidemarkt einschüchtern ließen, was sich in der Kunstbühnenversorgung des Adersandes nachteilig auswirkte. Indessen wurden jedoch die Getreidevorräte abgesetzt und nun gelangen die Landwirte zur Einsicht, daß das im Herbst vorzeitig vernachlässigte Aderland mit Kunstbühnen dennoch versorgt werden mußte, was durch Anwendung der Kopfbühnen recht gut durchführbar ist. Daß die Landwirte von dieser Methode reichlichen Gebrauch machen, beweist die oben erwähnte erhöhte Nachfrage, welche das Interesse einer normalen Frühjahrskampagne übersteigt. Auch ein weiterer Umstand scheint die gesteigerte Nachfrage hervorgerufen zu haben, und zwar der milde Winter, der es dem Landwirt ermöglicht, schon jetzt den Kunstbühnen dem Boden zuzuführen.

Allerdings tauchen neue Schwierigkeiten auf, und zwar finanzieller Natur, indem die Landwirte bei Beschaffung von neuen auch kurzfristigen Krediten auf große Schwierigkeiten stoßen. Die vielversprechende Aktion der Agrarbank konnte auf diesem Gebiet bisher noch keine Abhilfe schaffen, da die Organisation dieser Kredite auf genossenschaftlicher Basis noch lange nicht vollendet ist. Viel leicht gelingt es, in die Zukunft provisorisch abzuheben, da dem Landwirt für die Kunstbühnenbeschaffung auch mit kurzfristigen Krediten geholfen werden könnte, da er

ja das investierte Kapital schon nach einigen Monaten, nach der Ernte wieder frei bekommt. Die Landwirte selbst machen große Anstrengungen, sich Kredite zwecks Anschaffung von Kunstbühnen zu beschaffen, da sich das damit angelegte Kapital in Jahresfrist nicht Zinsen und Spesen verdoppelt.

Die Preise stehen im Rahmen der vorjährigen Herbstpreise, zum Teil auch etwas niedriger.

* **Rugviehmarkt.** Maribor, 11. Februar. Der Auftrieb belief sich auf 170 Ochsen, 14 Stiere, 363 Kühe, 15 Kälber und 17 Pferde. Der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 326 Stück, davon 38 nach Österreich und 30 nach Italien. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din. 8.75—9; Schlachtmastochsen 7.50—8.50; Zucht-ochsen 7—7.50, Schlachtmastkühe 7.50—8.25, Zuchtkühe 6—7, Melkkühe und trächtige Kühe 7.50—9; Beinhvieh 3.75—5; Jungvieh 6—8.50.

* **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 12. Februar. Die Zufuhren beliefen sich auf 12 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 85—135 und Stroh zu 65—70 Dinar pro 100 Kilogramm gehandelt.

* **Jahrespreismäßigung für die Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1930.** Außer den bereits bekanntgegebenen Vergünstigungen genießen die Besucher d. Leipziger Frühjahrsmesse 1930 aus dem Auslande auf den bulgarischen, französischen, rumänischen, türkischen, ungarischen und jugoslawischen Eisenbahnen eine 25 bis 30 prozentige Jahrespreismäßigung für Hin- und Rückfahrt. Der Norddeutsche Lloyd gewährt für die Passagen von Vissalon und Vigo nach Bremen eine 10prozentige Ermäßigung bei

Teilnahme von mindestens 10 Personen und eine 20prozentige Ermäßigung bei Teilnahme von mindestens 20 Personen. Die Vergünstigungen werden den Besuchern eingeräumt, die im Besitze des mehrgliedrigen Ausweises sind. Mit Italien schweben ausläufige Verhandlungen, die jedoch zurzeit noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

* **Messe in Ljubljana.** Besucher der in der Zeit vom 20. Mai bis 9. Juni stattfindenden Messe erhalten unter Vorweis ihrer Reiselegitimationen bei den Schiffsfahrtsgesellschaften folgende Nachlässe im Fahrpreis: Bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Boka“ 50% bei der „Dobrota“ 30% bei der „Korabla plovidba“. Ausstellungsbesucher genießen beim Transporte bei allen drei angeführten Gesellschaften einen 50% Frachtnachlaß. Diese Begünstigungen gelten für Besucher und Ausstellungsgut in der Zeit vom 20. Mai bis 20. Juni 1930.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 12. Februar: Geschlossen.

Donnerstag, 13. Februar um 20 Uhr: „Schönes Abenteuer“. W. B. Kupone. Zum letzten Mal!

Freitag, 14. Februar: Geschlossen.

Samstag, 15. Februar um 20 Uhr: „Kadavale Kur“. Volkstheater. Schauspielpreise.

Sonntag, 16. Februar um 15 Uhr: „Orlow“. Kupone. Gastspiel des Jrl. Blanka Tomazic. — Um 20 Uhr: „Lang, lang ist's her“. Zum erstenmal in der Saison.

+ Ein interessantes Debut im Maribor Theater. Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr debütierte an unserem Theater das Mitglied der Zagreber Oper Jrl. Blanka Tomazic. — Um 20 Uhr: „Lang, lang ist's her“. Die genannte Künstlerin besitzt nicht nur eine schöne und geschulte Stimme, sondern auch eine schöne und elegante Bühnengestalt.

Stadttheater in Bluj

Mittwoch, 12. Februar um 20 Uhr: „Schönes Abenteuer“. Gastspiel des Maribor Theaterensembles.

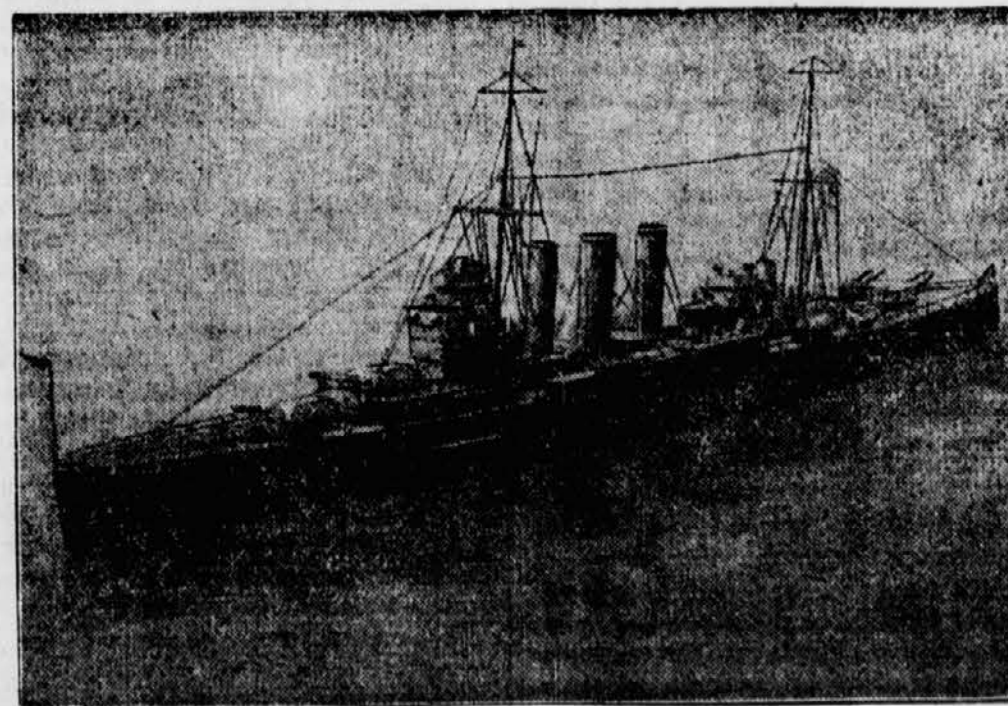
Grazer Musik- und Theaterbrief

Unser Opernhaus steht dormalen im Zeichen der Gastspiele, teils um Anwärtern für das nächste Spieljahr Gelegenheit zu geben, sich Publikum und Kritik vorzustellen, teils als Ersatz für erkrankte Mitglieder. In „Hoffmanns Erzählungen“ gastierte Ernst Tauber als Orosch, Coppelius, Dapperfutto und Dr. Miral, ein Sänger von bewährter Routine, der seinen schönen, besonders in der Mittellage klangvollen Bariton vorteilhaft zur Geltung zu bringen weiß und im Spiele große Gewandtheit beweist. In „La Traviata“ sang Mag. Willner den Alfredo, konnte jedoch trotz mancher Vorzüge den Anforderungen nicht ganz entsprechen, die wir an einen ersten Herren Tenor zu berechnen sind.

Frau Berta Sili, die vor zwei Jahren als Operettendiva zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Bühnen zählte, absolvierte ein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel in ihren Glanzrollen, in denen sie noch unvergessen ist und auch noch nicht übertroffen wurde, so in „Wiener Blut“, „Goldene Meisterin“, „Martha“. Das Wiedersehen mit dieser Künstlerin, die sich besonders durch ihre schöne Stimme und die den Operettendurchschnitt weit übersteigende Gesangskraft auszeichnet, gestaltete sich sehr herzlich.

Das im Vorjahre mit dem Meistpreise ausgezeichnete fünfaktige Drama „Der Patriot“ von Alfred Neumann, das im Schauspielhaus zur Grazer Erstaufführung gelangte, behandelt die Verjährung gegen Jar Paul den Ersten und dessen Ermor-

Der Kernpunkt der Verhandlungen auf der Londoner Stollenabstimmung-Konferenz



Ist der Typ des 10.000-Tonnenkreuzers, der als das Schlachtschiff der Zukunft gilt. Im Bild zeigt das in London ausgestellte Modell des so heftig umstrittenen Kreuzertyps.

Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna, Maribor. Juriceva ulica 4 empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern: Saldo-Konten, Journalen, Strazas, in solch der und billiger Ausführung



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

ding mit ziemlicher historischer Treue, bloß daß die Rollen, die die Grafen Panin und Pahlen in Wirklichkeit gespielt haben, vertauscht sind. Der Dichter verrät starke Begabung und einen scharfen Blick für wirkungsvolle Szenen und fesselt bis zum Schluß. Pankei spielte den geisteskranken Jaren mit ergreifender Natürlichkeit, wenn auch manchmal etwas zu chargiert. Vorzüglich verstand es K u i p f e r, den Zwiespalt im Charakter des Grafen Pahlen darzustellen, von dem man nicht recht weiß, ob er mehr Patriot oder mehr eigennütziger Schuft ist. Thierwal, der auch für die hübsche Inszenierung gesorgt hatte, mußte etwas farblos gezeichneten Jarewitsch Alexander interessant darzustellen und auch G r a d n i k e r (Graf Panin), sowie die Träger der kleineren Rollen, die Herren K a u p n e r, K a i n e r, S a m i l, M i t t e r s t e i n e r schufen gut erfaßte Typen. Die einzige Frau des Stückes, Anna Petrovna Ostermann, fand in Frau W e i s e r eine vorzügliche Vertreterin, der man nur etwas mehr faszinierendes Wesen gewünscht hätte. Einen bedenklichen Anachronismus bedeutete es aber, daß beim Aufsteigen der Wache die Jarenhymne gespielt wurde, die zwar erst 30 Jahre nach Pauls Ermordung komponiert hatte. Die ausgezeichnete Aufführung, die tiefen Eindruck hinterließ, fand sehr beifällige Aufnahme.

Die Urania veranstaltete einen Kompositionsabend, bei dem ausschließlich Werke des Wiener Tonsetzers Prof. Richard Stöhr zur Aufführung gelangten. Eine schöne, wenn auch ein bißchen zu lang ausgefallene Sonate für Klavier und Klavier gab Kammermusiker Ludwig W a g n e r und dem Pianisten Dr. Alfred S c h m i d t reiche Entfaltungsmöglichkeiten. Das vom Uraniaquartett (Prof. Rud. W a g n e r, Dr. J i m i n g, Dr. S t e p h a n i d e s, Dr. K o r t s c h a n) in vorbildlichem Zusammenspiel vorgetragene Streichquartett Op. 22 in d-moll ist ein Klangschönes, formales, harmonisch und rhythmisch interessant gearbeitetes Werk, das schöne melodische Einfälle aufweist. Auch die Violen, die Frau Marika W i l d a u e r, vom Komponisten glänzend begleitet, mit angenehmer, gut ausgebildeter Mezzosopranstimme sang, hinterließen einen vorzüglichen Eindruck, der sich durch reichen Beifall kundtat.

Georg G. W i l l e r.

+ Operettenaufführung. Emmerich Kalman's Operette „Das Veilchen von Montmartre“ wird im Wiener Johann-Strauß-Theater, die jüngste Operette Bruno G r a n i c h s a e d t e n s „Kellner“ im Theater an der Wien zur Uraufführung kommen.

+ Eine Schöpfung von Kurt Weill. Berlin, im Februar. Kurt W e i l l, dessen letzte Kompositionen — vor allem die „Dreigroschenoper“ und „Anders als du“ — ausgesprochene Gebrauchsmusik darstellen, arbeitet an einer Schöpfung, die den Titel „L e h r s t u d i u m f a s a g e r“ tragen soll. Diese kleine zweistündige Oper wird sich der einfachsten Ausdrucksmittel bedienen. Instrumental, Gesang und Darstellung sollen so angelegt werden, daß die Ausführung von Schülern übernommen werden kann. Die Besetzung mit Geigen, Celli, zwei Klavieren, Harmonium, Pflanzinstrumenten — die Mitwirkung von Vätern wird freigestellt — entspricht den Möglichkeiten eines Schüler-Orchesters. Der Text stammt wieder von Bert Brecht, ist nach einem alten japanischen Stück bearbeitet. Die Uraufführung dieser Schöpfung wird im Sommer stattfinden.

Radio

Donnerstag, den 13. Febr.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Serbokroatische Stimbe. — 20: Gesangsconcert. — 21: Konzert. — 22: Leichte Musik. — Zagreb, 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 20: Auslandsübertragung. — 22: Tanzmusik. — Wien, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Orchesterkonzert. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau, 16.30: Unterhaltungskonzert. — 19.15: Abendmusik. — 20.30: Leichte Musik. — 22.35: Tanzmusik. — Brünn, 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Deutsche Sendung. — 18.35: Musik für die Jugend. — Daventry, 21: Konzert. — 23.40:

Tanzmusik. — Stuttgart, 16: Nachmittagskonzert. — 22.25: Tanzmusik. — Frankfurt, 19.05: Französische Unterhaltung. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30: S. Olsens Schauspiel „Kora oder ein Puppenheim“. — 22.25: Tanzmusik. — Berlin, 19.30: Chorgebänge. — 20.30: Ueberraschungen. — 22.30: Tanzunterricht für Fortgeschrittene. — Anschließend: Tanzmusik. — Langenberg, 17.30: Kammermusik. — 18.30: Gutes Deutsch. — 19.15: Spanisch. — 20: „Meister der Operette“. — 21: E. Kästners und E. Nicks Hörfolge „Leben in dieser Zeit“. — Anschließend: Konzertübertragung. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.30: R. Strauß' Oper „Ariadne auf Naxos“. — Mailand, 16.30: Kinderlieder. — 21.15: Konzert. — München, 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Orchesterkonzert. — Budapest, 17.40: Orchesterkonzert. — 19.45: Gesangsconcert. — 21.20: Konzert. — Warschau, 17.45: Kammermusik. — 20.30: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — Paris, 20.20: Abendkonzert.

z. Das Konzert der Juhlijaner „Glasbena Matica“, welches am Sonntag, den 9. d. M. nachmittags im großen Saal des Hotels „Union“ in Celje abgehalten wurde, erzielte einen großartigen Erfolg. Die Sänger wurden bei ihrer Ankunft in Celje am Bahnhof von einer großen Menschenmenge empfangen. Für die Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Dr. G o r i c a n und des Obmannes der hiesigen Glasbena Matica, Dr. D o r o z e n, dankte der Obmann der „Glasbena Matica“ Herr P e d e n f o. Die Karten für das Konzert waren bereits am Mittwoch vergriffen, weshalb am Sonntag viele Leute am Konzert nicht teilnehmen konnten. Die künstlerischen, überaus vollendeten und effektvollen Darbietungen des Sängerkörpers unter meisterhafter Leitung des Operndirektors Herrn P o l i i l i t e n immer und immer wieder donnernde Beifallsstürme aus. Der anwesende Komponist Dr. Anton S c h w a b erhielt von den Gästen einen Reichenstrauß, die Gäste aber von der hiesigen „Glasbena Matica“ einen schönen Lorbeerkrans. Die „Glasbena Matica“ trat in Celje mit demselben Programm auf, welches sie auf ihrer erfolgreichen Konzertreise in Frankreich gesungen hatte.

Musik

p. Schlaganfall. Der 64jährige Knecht Jakob K r u s i c erlitt gestern mittags in der Krempseva ulica einen Schlaganfall. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr überführte den Bewußtlosen ins Krankenhaus.

p. Spende. Der Fleischhauer- und Selchermeister Herr Vinzenz P e r n a t spendete der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank!

p. Kino. Mittwoch ist das Kino wegen des Gastspiels des Mariborer Theaterensembles geschlossen. Donnerstag, den 13. d. läuft der hochinteressante Schurkengestalt „Simba“ über die Leinwand. Aufnahme der Raubtiere in der Natur!

Musik

c. Von den hiesigen Gerichten. Beim Kreisgericht in Celje wurden im vergangenen Jahre 597 Zivilklagen sowie 218 Wechselklagen und Proteste eingereicht. Presseprozesse gab es 3. Die Zahl der Anzeigen wegen Verbrechen betrug 801, der Anklageschriften 564, der Exekutionen 25. Insgesamt wurden 212 Grundbuchanträge eingebracht. Beim Bezirksgericht gab es 1793 Zivilprozesse, geringfügige Klagen gab es 70, Exekutionen 39891. Das Bezirksgericht behandelte 1469 strafbare Vergehen. Die Zahl der Grundbuchanträge betrug 3657.

c. Die öffentliche städtische Bibliothek hat im Jänner 2153 Bücher aus. Die Bibliothek hat sich wieder zahlreiche neue deutsche und slowenische Bücher angeschafft.

c. Der Kaufmännische Verein in Celje veranstaltet am Samstag, den 15. d. abends im kleinen Saal des Hotels „Union“ ein Tanzfräulein der kaufmännischen Tansschule.

c. Die Telefonverhältnisse in Celje. Die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Juhliana hat die Post- und Telegraphen-

direktion auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, welche der gegenwärtige Zustand der Telefonanlagen in Celje den Wirtschaftskreisen bereitet. Celje als wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Sitz zahlreicher Industrien benötigt ständig gute Verbindungen für den internationalen Verkehr. Nun hört man aber immer wieder Beschwerden, daß die Parteien stundenlang auf die Telefonverbindung warten müssen. Die Verbindung mit Jesenice über Juhliana ist sehr unpraktisch. Oft ist die Linie besetzt, wenn sie frei wird, sind aber die Gespräche kaum hörbar. Auch für den Lokalverkehr ist die Einführung von Telefonschaltern an Stelle der Nachleitungen und die Errichtung einer Telefonzentrale für ungefähr 500 Abonnenten ein bringendes Bedürfnis geworden. Die gegenwärtige Telefonzentrale entspricht nicht mehr den Anforderungen, sie ist veraltet und unvollkommen. Die Handelskammer hat die Postdirektion ersucht, in Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung und zunehmenden Telefonverkehr der Stadt Celje und Umgebung für eine Verbesserung der Telefonverhältnisse in Celje und Beseitigung der Mängel Sorge zu tragen.

GEWURZE 17248
»ELEPHANT«
Hauptniederlage:
— ADRIA COLONIALE —
Filip Šibenik, Ljubljana

Sport

„Sturm“ und „Mirja“
in Maribor

Interessante Eröffnung der Fußballsaison.

Kommenden Sonntag wird nun auch die Fußballsaison in Maribor eröffnet werden. Die Eröffnung bringt gleich eine interessante Doppelveranstaltung, denn „M a r i b o r“ trägt gegen seinen sonntägigen Bewerber „J i r i j a“ den Revanchekampf aus und die „C i e n b a h n e r“ haben in bekannten Großer Sportfl. „S t u r m“ zu Gast. Besonders die Begegnung „Maribor“—„Mirja“ dürfte einen überaus lehrreichen Kampf bringen, da die Weißschwarzen gewiß alles daran setzen werden, ihre letzte Niederlage wettzumachen. Desgleichen begegnet das Treffen „Sturm“—„Zeletznicar“ einem regen Interesse, zumal die Grozer bereits eine trainierte Mannschaft ins Feld zu stellen in der Lage sind. Nur fragt es sich aber, ob sich angesichts der noch immer kalten Witterung Doppelveranstaltungen auch finanziell rentieren?

Die jugoslawische Skimeisterschaft

Die jugoslawische Skimeisterschaft, die wie berichtet, kommenden Samstag und Sonntag zur Durchführung gelangt, wird im Sprung- und Langlauf ausgetragen. Und zwar gelangt am Samstag in Kranjska gora auf der dortigen Schanze der Sprunglauf zur Austragung, während der Langlauf über eine Strecke von 18 Kilometer bestritten wird, im Terrain um Mostrana stattfinden wird. Von den heimischen Wettbewerbern wird sich an den Kämpfen diesmal nur unser Bachermeister Mirko D o l i n s e t beteiligen. Dolinsek befindet sich gerade jetzt wieder am Zenith seines Ruhmens und wird daher seinen Gegnern gewiß eine harte Nuß zum Knacken geben. Die Staatsmeisterschaften gehen heuer gleichzeitig als Meisterschaften des Draubonats vor sich.

z. Jugoslawien bei den Holmenkollen-Skirennen. Der jugoslawische Winterportverband wird heuer zum ersten Mal mehrere Wettbewerber zu den berühmten Holmenkollen-Skirennen bei Oslo entsenden. In Betracht kommen einstmals J o s t o J a n s a und Bogomir S r a m e l. Außerdem wird sich voraussichtlich an den Wettbewerben auch eine Militärpatrouille beteiligen.

z. Die Eishockey-Weltmeisterschaft entschieden. Gestern wurde in Berlin das Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft ausgetragen. Als Gegner standen sich Deutschland und Kanada gegenüber. Die Kanadier siegten 6:1 (2:1, 2:0, 2:0). Den ersten Tre-

fer erzielten die Deutschen. Es wurde sehr hart gekämpft.

z. Rumänien fährt nach Montevideo. Der rumänische Fußballverband hat sich entschlossen, zu den Fußballweltmeisterschaften nach Montevideo eine Mannschaft auf die Beine zu bringen.

Kino

Burgina. Bis Sonntag wird d. große Film ein Drama aus dem Leben einer Mutter „Der gelbe Paß“ vorgeführt werden. Es handelt sich um einen Film, der uns die Lebensgeschichte einer Frau, einer Gattin und Mutter erzählt, die in die Großstadt gehen mußte, um als Amme für ihre Familie zu sorgen. Da sie aber ausständig bleiben wollte, des Lebens unkundig war, erhält sie statt ihrer Dokumente — den gelben Paß, das Büchel der Prostituierten in Rußland... sie fiel... weil sie vom Manne zurückgestoßen wurde. Und als ihn das Unglück traf, beinahe die Hölle zu verlieren, kam sie, um wieder in die Familie aufgenommen zu werden... Ein herrlicher Film aus Tallant... West, das Hervorragende von Anna Eten gespielt wird. Verstarke Musik, Preise normal. In Vorbereitung der große Aufklärungsfilm „Die kommen wir zur Welt“.

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag wird der wunderbare Ausstattungsfilm „Madame Galibri“ nach dem gleichnamigen Roman von Henry B a t a i l l e vorgeführt. Ein ungemein packendes Drama, das die Liebestragik einer alternen Frau zu einem jungen Offizier behandelt. Originalaufnahmen von seltenem Reiz aus Paris und Algier. In den Hauptrollen Maria J a l o b i n i und Franz D e h e r e r, der Hauptdarsteller aus der „Wunderbaren Wege der Nina Petrovna“. In Vorbereitung: „Die Insel der Verschollenen“. Eine erschütternde Tragödie aus dem Seeleben mit einem äußerst spannenden Inhalt. — In Kürze kommt der größte und neueste Greta - G a r b o - Film: „Eine spanische Frau“, ein Drama von besonderer Klasse.

Für Küche und Haus

b. Gefülltes Kraut. Große Krautblätter, sauber gewaschen und ganz, lasse man fünf Minuten in siedendes Wasser gelegt u. feige ab. 25 bis 35 Dola fettes Schöpfen oder auch anderes Fleisch oder auch etwas weniger beliebte Wurst macht man auf der Fleischmaschine oder hackt fein. In Schüssel mischt man einige Stücke in Wasser gewaschenes Brot, das fest ausgebrüht wurde, mit dem Fleisch, 1 Ei, Salz, Paprika, Majoran oder was sonst an Würzen vorhanden. In jedes Krautblatt wird ein Büffel voll von der Fülle eingefüllt, kunstfertig eingebreht. In der Reim röhrt man gewiegte Zwiebel mit einem Zwisch von Fett und Wasser gelblich, legt die Krautwürste nebeneinander in die Zwiebel und dünstet, fleißig begossen, gar.

j. Gute Kartoffelsuppe. 5-6 Kartoffeln, 1 gelbe Rübe, 1 Zwiebel, 1 Petersilie, 1 Lauch, 4 Sellerieknollen werden roh geschält und in Stücken geschnitten und weich gekocht. 1 Büffel Mehl läßt man in 30 Gramm Fett etwas rösten, löst mit Brühe ab, gießt dies an die Kartoffeln, passiert die Suppe durch ein Sieb, schmeißt sie mit in Fett gerösteten Zwiebeln, kocht sie nochmals auf und gibt sie mit gerösteten Semmelwürstchen zu Tisch.

j. Gute Rostbraten. Abgelegenes Rostbratenfleisch, auch Veiried, in fingerdicken Stücken, klopft man leicht, salzt es, staubt es mit beliebigem Mehl und schneidet die Außenhaut an mehreren Stellen ein, damit die Fleischstücke nicht zusammenklumpen. Für 1 Kilogramm Fleisch (4 bis 5 Stück) lasse man eine grobgehackte Zwiebel in nussgroß Fett anlaufen, lege die Rostbraten hinein und gieße 2 bis 3 Büffel Wasser, einen kleinen Büffel Essig zu. Man läßt das Fleisch nicht auf offenem Feuer weich dünsten, gieße noch öfter warmes Wasser an die Brühe, wärze mit wenig Paprika, auch mit einem kleinen Büffel Senf, der in der nicht zu biden Sauce vermischt wird. Mit Petersili, Rindeln oder dergleichen garnieren.

2047

Bezirksvertreter

für den direkten Besuch der Bauernkundschaft zum Vertrieb eines patentierten, sehr praktischen landwirtschaftlichen Apparates, der im Ausland großen Absatz findet, in ganz Jugoslawien

gesucht.

Angebote von nur fleißigen, ehrlichen und strebsamen Vertretern sind zu richten an **Friderik Kratz d. z. o. z., Strazišče Nr. 2 pri Kranju.** 2153

20% KRONENBONS

verrechnet bei Wareneinkauf kulantest, solange Bedarf vorhanden. 2019

Franz Kormann
MARIBOR
Gospodarska ul. 3

Zeitungs-Austräger

wird aufgenommen bei **Hinko Sax in Maribor, Grajski trg.** 2146

Haus, auch Geschäftshaus

an verkehrsreicher Stelle in Maribor zu kaufen gesucht. Anträge mit Beschreibung der Lage und Preisangabe unter „K. N.“ an die Verw. d. Bl. 2101

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Maria Walland, geb. Mayer

nach längerem Leiden abzuerven.

Die feierliche Einsegnung findet Donnerstag, den 13. Februar 1930 um halb 15 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 14. Februar um 7 Uhr in der St. Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 12. Februar 1930.

2159

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, bezw. Schwester und Schwägerin, Fräulein

Lina Borbaš

Dienstag, den 11. Februar 1930 um halb 8 Uhr nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 21. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 13. Februar 1930 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 14. Februar 1930 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 12. Februar 1930.

Anton Borbaš, Marie Borbaš, Eltern. Anton Borbaš, Franz Borbaš, Maria Djurdjević, Josela Borbaš, Geschwister. Dragan Djurdjević, Schwager.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kunstblumen

speziell Brautkränze und Sträußerl sowie Brautschleier in größter Auswahl. En gros — en detail.

C. BUDEFELDT, MARIBOR

Grosser Räumungs-Verkauf

In Kappen und Hüten, sowie wegen vorgeschrittener Saison großer Preisnachlaß in Fellen. Dortselbst werden zu den höchsten Tagespreisen Felle von Füchsen, Mardern, Iltissen und Wildhasen, roh, gekauft. 2069 K. Gränitz.



Grammophons u. Platten

Edison, Bell, Columbia, His Masters Voice, Electrola, Polidor, Brunswick

Zu Original Fabrikpreisen auch Zahlungserleichterungen.

Technische Abteilung II. Stock

Kastner, Ofner, Zagreb

Diplom-Ingenieur

mit Geschäftssinn und Erfahrung in der Maschinenbranche wird als **Reise-Inspektor für Slowenien** von ausländischer Verkaufsorganisation gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Za-22248“ an Publicitas d. d., Zagreb, Gundulićeva 11. 2079

Mutterschweine

trächtig, Anfang März zum Werfen. 130—160 Kilogramm schwer, zu verkaufen. Tržaška cesta Nr. 64. Telefon Nr. 2301. 2147

KYFFHAUSER-TECHNIKUM

Frankenhausen, Deutschland. Ingenieur- und Werkmeister. Abt. für Masch.- und Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Älteste Sonderabteilung für Landmaschinen, Auto- und Flugtechnik. 2133

Unser lieber, herzensguter Gatte und Vater, Schwager und Onkel, Herr

Carl Büdefeldt

Kaufmann

hat uns am 11. Februar 1930 um 16 Uhr nachmittags nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre für immer verlassen.

Die feierliche Einsegnung unseres lieben Verstorbenen findet Donnerstag, den 13. Februar 1930 um halb 16 Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje statt, worauf die Beisetzung zur letzten Ruhe in das Familiengrab erfolgt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 14. Februar 1930 um 7 Uhr früh beim Hauptaltar in der Domkirche gelesen werden. 2156

Maribor, am 11. Februar 1930.

Mitzi Büdefeldt, geb. Sorko, Gattin.

Felix, Erich, Leo und Heinz Büdefeldt, Söhne.

Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden in Maribor nicht ausgegeben.

Die Angestellten der Firma C. Büdefeldt

geben tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihres lieben, herzensguten Chefs, des Herrn

Carl Büdefeldt

Kaufmanns

welcher am Dienstag, den 11. Februar um 16 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wir werden unserem lieben Chef ein treues, dauerndes Andenken bewahren!